

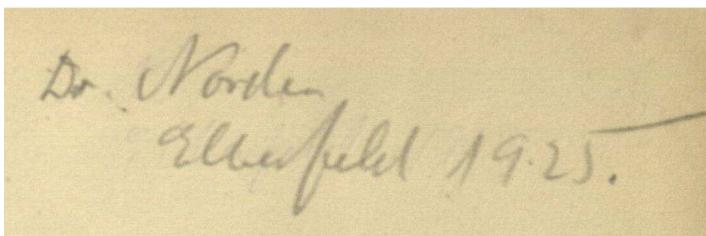
Persönliche Begegnungen. Ein kurzer Bericht zur Restitution von fünf Büchern des Dr. Joseph Norden

Wenn es uns bei unseren Recherchen gelingt, tatsächlich noch die rechtmäßigen Vorbesitzer geraubter Bücher bzw. ihre Erben zu finden, so läuft der Kontakt zumeist schriftlich oder telefonisch ab. Daher ist es für uns immer noch etwas ganz Besonderes, wenn wir die Erben geraubter Bücher auch persönlich kennenlernen können. Im Fall des bekannten Rabbiners Dr. Joseph Norden. kam es gleich zu zwei dieser glücklichen Begegnungen.



Joseph Norden, Quelle: Slg. Norden-Renning in der Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal

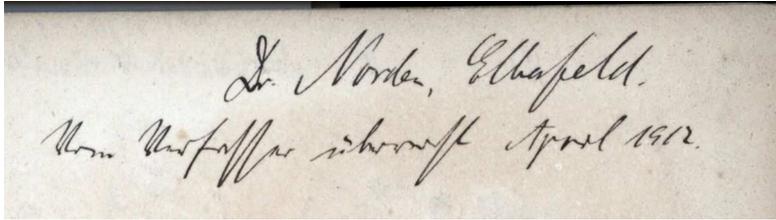
Joseph Norden wurde am 17. Juni 1860 in Hamburg geboren. Seine Kindheit und Schulzeit verbrachte er zunächst in Hamburg. Er ging zur Talmud Thora Schule und besuchte anschließend das Johanneum in Hamburg. Nach dem Abschluss schrieb er sich in Berlin zum Studium ein. Er studierte dort Philosophie und am orthodoxen Rabbinerseminar. Nach seinem Studium promovierte er 1895 in Halle, 1896 folgte das Rabbinatsexamen. Trotz seiner Ausbildung am orthodoxen Rabbinerseminar in Berlin galt er als einer der führenden Fürsprecher des liberalen Judentums in Deutschland. Seine Einstellung machte es ihm anfangs schwer, da er zunächst seit 1897 in Neustettin und seit 1899 in Myslowitz in einer überwiegend orthodoxen Gemeinde als Rabbiner tätig war. 1907 wurde er Rabbiner in Elberfeld, wo er seine liberalen Ansichten bis zu seiner Pensionierung 1935 deutlicher entfalten konnte.¹



[NSR A 269547](#) Autogramm von Joseph Norden aus der Zeit als Rabbiner in Elberfeld.

¹ Staatsarchiv Hamburg: STA 351-11 Nr. 1561 und STA 213-13 Z Nr. 21902.

Neben seiner Rabbinertätigkeit machte sich Joseph Norden hier auch als Übersetzer der Werke Montefiores – der zum Führer des Reformjudentums in Großbritannien zählte - einen Namen.² Dies zeigte sich auch an den gefundenen Büchern. Zwei der Titel stammten von Montefiore.



[NSR A 584093](#)

Nach seiner Pensionierung im Jahr 1935 zog er kurze Zeit später in seine alte Heimatstadt Hamburg zurück. Den Ruhestand nutzte er, um sich in Hamburg im israelitischen Tempelverband zu engagieren. 1939 übernahm er die Nachfolge des emigrierten Rabbiners Bruno Italiener. Dr. Norden blieb bis zu seiner Ermordung seiner Gemeinde in Hamburg treu. Er weigerte sich auszuwandern, obwohl er sogar mehrere Angebote bekam, nach Großbritannien zu gelangen. Er wollte seine Gemeinde, mit der er in guten Zeiten zusammengelebt hatte, in schlechten Zeiten nicht verlassen. Am 15. Juli 1942 wurde Joseph Norden von Hamburg nach Theresienstadt deportiert, wo er nach einem knappen halben Jahr am 7. Februar 1943 verstarb.³

Die drei Töchter und der Sohn von Dr. Norden konnten gerettet werden. Zwischen 1935 und 1939 emigrierten sie aus Deutschland und wurden buchstäblich in der ganzen Welt verteilt. Panama, China, Palästina (später Israel) und die USA waren bis zum Kriegsende die Stationen ihrer Emigration.⁴

Insgesamt wurden in der Stabi fünf Bücher aus dem Besitz von Dr. Joseph Norden gefunden. Diese sind ein Teil der sehr umfangreichen Bibliothek von Joseph Norden, die nach seiner Deportation durch die Hamburger Gestapo beschlagnahmt worden war.⁵ Durch die Besitzeinträge in den Büchern konnten sie sehr schnell dem ursprünglichen Besitzer zugeordnet werden. Die [Begegnungsstätte Alte Synagoge in Wuppertal](#) half uns bei der Suche nach den Enkeln von Dr. Norden, mit denen schließlich Ende 2012 der Kontakt aufgenommen wurde.

Wie sich herausstellte, leben heute fünf Enkel in den USA, Israel und Deutschland. Da die meisten Kontakte mit Erben in der Regel schriftlich stattfinden, war es uns natürlich ein besondere Freude, dass eine Enkelin im Mai 2013 aus den USA nach Hamburg zu Besuch kam und sich die Möglichkeit bot, ihr beim Besuch der Stabi die Bücher ihres Großvaters zu zeigen. Bei ihrem Besuch überreichte die Enkelin Frau Prof. Dr. Beger als Geschenk drei Bücher aus der eigenen Familienbibliothek. Diese werden nun in unseren Bestand aufgenommen.

² [Das Jüdische Hamburg](#)

³ [Das Jüdische Hamburg](#)

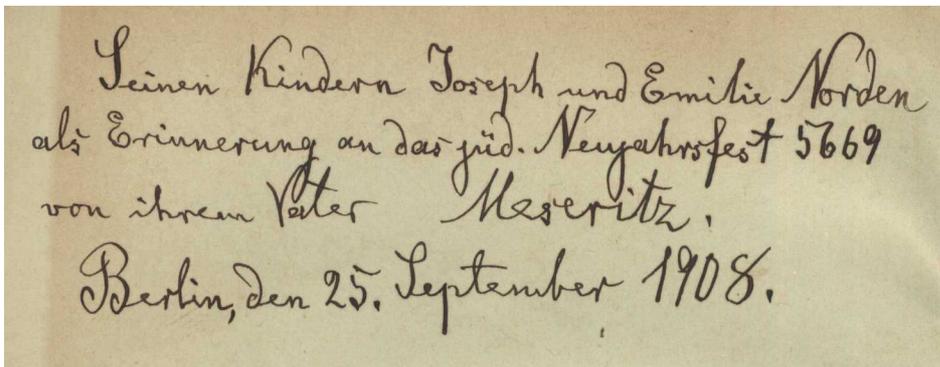
⁴ StA 351-11 Nr 1561

⁵ StA 213-13 Z 21902-5



Die Enkelin von Dr. Norden (2.v.l.) mit Ehemann und Freunden gemeinsam mit der Direktorin Frau Prof. Dr. Beger und der Projektleiterin Frau Kesting beim Besuch in der Stabi am 30. Mai 2013.

Die Bücher des Dr. Norden werden auf Wunsch der Enkel nun in verschiedenen Bereichen einen neuen Platz erhalten. Zwei Bücher gehen an das [Jüdische Museum in Berlin](#) und finden wahrscheinlich ihren Platz in dem Teil der Ausstellung, der Dr. Joseph Norden gewidmet ist. Ein Buch geht an die [Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal](#), wo ebenfalls eine Ausstellung über das Leben von Dr. Joseph Norden zu sehen ist. Eins der fünf Bücher bleibt hingegen im Familienbesitz: In diesem Buch fanden wir eine Widmung des Schwiegervaters von Joseph Norden an ihn und seine Frau Emilie.



[NSR A 1949/7283 ½](#) Widmung der Eltern an Joseph Norden und seine Frau Emilie.

Anlässlich eines Archivbesuchs im Landesarchiv Berlin im Juli 2013 konnten wir dieses Buch persönlich übergeben. Auf Einladung des Enkels wurde ich in dessen Wohnung empfangen. Bei dem Besuch erfuhr ich weiteres über die Familie, die durch die erzwungene Emigration auseinandergerissen wurde. So gab es auch infolge des Kalten Krieges lange Jahre keinen Kontakt zwischen den verschiedenen Familien und erst seit Kurzem entstand wieder eine Annäherung.



Übergabe des Buches am 18.7.2013 an den in Berlin lebenden Enkel von Dr. Norden in Berlin.

Der Kontakt mit den anderen Instituten läuft derzeit noch und in Kürze werden wir auch diese Restitution abschließen können. Es bleibt die beeindruckende Erinnerung an diese persönlichen Treffen.